

Ein Jahr in Licht
Das Kunstforum
in Regensburg
Ausstellungsjahr
punkt steht das

Kultur & Magazin



Ein abwechslungsreiches Neujahrskonzert mit Peter Wittmann und dem Ballhausorchester begeistert das Publikum in der Max-Reger-Halle. Der Conférencier sang nicht nur Lieder, sondern rezitierte auch Gedichte, während er über die Bühne tänzelte. Bild: Stiegler

Charmant, witzig und auch bitterböse

Das Angebot muss erstaunlich attraktiv sein. Warum sonst will man wohl besingen, ein kleines Herrenartikelgeschäft in Berlin zu kennen. Und dass natürlich der beste „Herrenartikel“ im Laden die Verkäuferin ist, versteht sich von selbst.

Von Holger Stiegler

Weiden. Lieder und Texte wie diese sind genau die Kragenweite von Peter Wittmann und seinem Ballhausorchester. Am Neujahrstag nehmen die zehn Musiker die Zuhörer in der Max-Reger-Halle mit auf eine Reise, die vor allem zu den Irrungen und Wirrungen der Liebe führt.

100 Jahre Schlager, Chansons und Couplets werden gefeiert, amüsant serviert, mit viel Witz und Charme. Und gelegentlich um keinen bitter-

bösen und skurrilen Text verlegen. Die Fahrtrichtung des Abends gibt bereits das erste Stück vor: das Orchester spielt die berühmte Melodie von „Ich brech' die Herzen der stolzesten Frau'n“, wenig später betritt Peter Wittmann die Bühne und stimmt den Text auf eine Art und Weise an, wie es Max Raabe auch nicht besser machen könnte.

Kluges Programm

Überhaupt Max Raabe: mehrmals an diesem Abend greift Wittmann zu Werken und Arrangements des Sängers, um diese zu interpretieren. Nicht fehlen darf dabei der größte Raabe-Hit „Kein Schwein ruft mich an“, der noch, so Wittmann mit Blick auf das Telefonier-Verhalten, aus den „Goldenen Jahren des Nicht-Wischens“ stammt. Es ist ohne Zweifel ein klug zusammengestelltes Programm. Getragen wird es natürlich von Conférencier und Sänger Wittmann, der nicht nur singt, sondern auch Gedichte rezitiert und zwi-

schendrin geschmeidig auf der Bühne tänzelt. Das Ballhausorchester sorgt für den stimmigen Sound – mal in voller Besetzung, dann in „abgespeckter“ Variante oder als Begleitung auf dem Flügel. Dies lässt aus Liedern wie „Bar zum Krokodil“, „Ich wollt' ich wär' ein Huhn“ oder dem vertonten „Ladykiller“-Gedicht musikalische Perlen werden. Ein besonderer Höhepunkt des Abends ist zweifellos die deutsche Version des Jacques-Brel-Klassikers „Ne me quitte pas“, den Wittmann mit viel Sehnsucht und Herzblut als „Bitte geh' nicht fort“ äußert famos interpretiert.

„Küssen kann man nicht alleine“ ist das Programm überschrieben – und klar, dazu braucht es dann natürlich auch eine zweite Stimme auf der Bühne. Mit der Schweizerin Viola Robakowski, die vor einigen Jahren schon einmal mit Wittmann und dem Ballhausorchester auf der Bühne gestanden hatte, ist hier die ideale Sängerin gefunden. Das wird nicht

nur bei den Duetten „Irgendwo auf der Welt“ von den Comedian Harmonists und eben „Küssen kann man nicht alleine“ deutlich, sondern auch bei den überzeugenden Solo-Darbietungen Robakowskis: die berührende „L'hymne à l'amour“ von Edith Piaf sowie Hugo Wieners frech-burschikoses „Ich wünsch' mir zum Geburtstag einen Vorderzahn“.

Conférencier voller Charme

Knapp zweieinhalb Stunden lang können die Besucher in die Schlagerwelt vor allem früherer Jahrzehnte eintauchen – so fragt Wittmann singend „Kennen Sie schon das Fräulein Mable?“, stellt fest „Mein Gorilla hat eine Villa im Zoo“ und freut sich über den Umstand „Mein Weib will mich verlassen“. Mit einer gelungenen Interpretation von Hans Albers' „Goodbye Jonny“ verabschieden sich Band und Sänger. Und kehren schließlich noch einmal auf die Bühne zurück mit der Zugabe „Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da...“